Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 43

Artikel: Prag

Autor: Meyer, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRAG

Text und Aufnahmen Dr. Willy Meyer

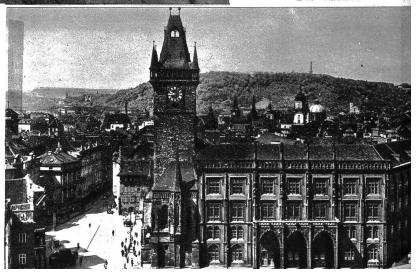


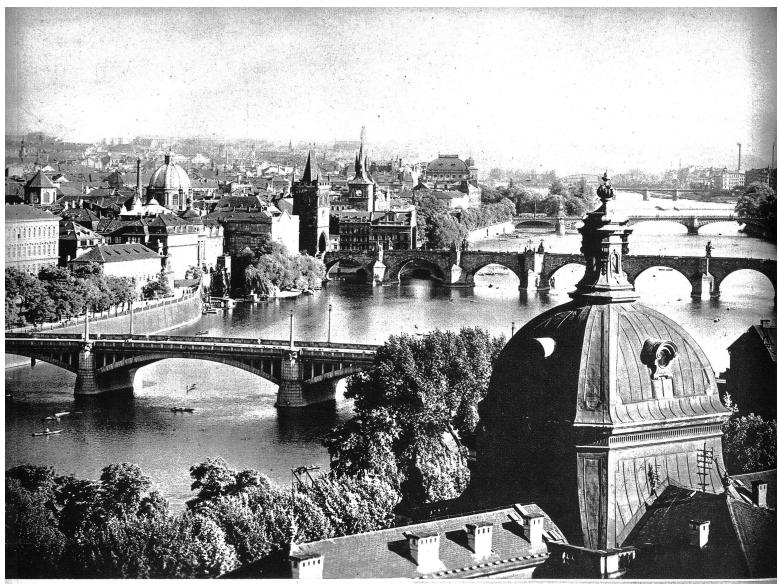
Typischer Soldatenkarren

Brückenturm Pondrière

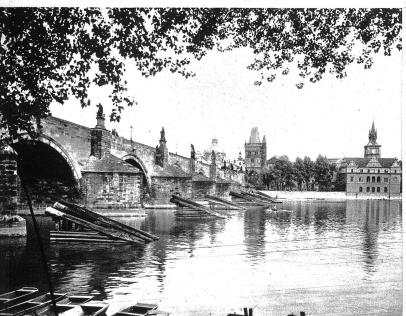
Das Rathaus

Die brennenden politischen Fragen der jüngsten Bergangendeit haben wieder einmal die Blicke ganz Europas der alten Hauptstadt an der Woldau zugewandt, die schon so vieles geschickliche Geschehen über sich hat ergehen lassen müssen. Windestens in einem Wintel der heutigen Willionenstadt Brag haben schon vor rund viertausend Jahren menschliche Wesen gehaust: am Bysehrad — das haben Funde aus der Jüngeren Steinzeit ergeben. Um Bysehrad auch vermutet die Sage die Gründung der Stadt, freisich viel später, um 700, durch die wehrhafte Libussa. Doch die Geschichte weiß biervon nichts. Bielmehr liegen die Unfänge Prags im Dunkel. Immerhin läßt sich die Entwicklung des Siedelns und Besiedelns vom Hradschin aus versolgen. Aus diesem stolzen Hügel hatten die Przemysliden (die Sage berichtet, daß sich die schöne Libussa Przemysl Herrn aus Stadii zum Gemahl erwählt habe) ihre Burg. Zu deren Füßen





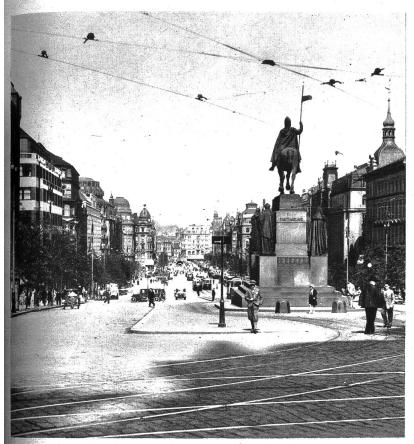
Prag, die Stadt der schönen Brücken. In der Mitte die 600 Jahre alte Karlsbrücke. Links die Altstadt.



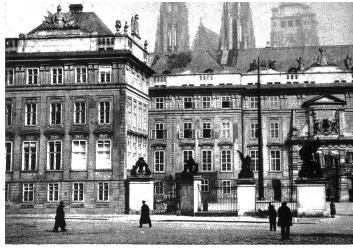
Karlsbrücke in Prag. Die schönste Brücke der ganzen Welt,— 1357 von Karl IV. gegründet. An dieser Stelle stand eine uralte hölzerne Brücke, die 1169 durch eine steinerne ersetzt wurde, die aber den elementaren Moldaufluten nicht standhielt. Sie ist 520 Meter lang, 10 Meter breit, 17 Pfeiler, bogenförmig gegen die Strömung ausgebuchtet. Mit der Ausschmückung begann man erst im 18. Jahrhundert.

Standbild des hl. Bernhard von Clairvaux auf der Karlsbrücke in Prag





Veneslaus Platz



Die Burg, der Sitz des Präsidenten der Republik. — Im Hintergrund der St. Veits-Dom.



Treppe unterm Hradschin

entstand der nachmals Rleinseite genannte Stadtteil, ibm gegenüber, am andern Moldauufer, derjenige, der später Altstadt hieß. Die sogenannte Neuftadt erwuchs erft im Goldenen Zeitalter Brags, d. h. während der Regierung Karls IV., also im 14. Jahrhundert. Nachdem Brag bereits 973 Residenz eines Bischofs geworden war — die Erhebung zum Erzbistum erfolgte erft 1344 —, entfaltete es eine hohe Bürgerkultur. In ihr herrschte der Einfluß des deutschen Elementes vor, und die Tichechen, die zu den Nordslamen gehören, maren ziemlich gedrückt. Bu hochfter Blüte entfaltete fich jene schon unter Benzel I. und Brzemysl Ottofar II., im 13. Jahrhundert, prächtige Kultur seit der Thronbesteigung der Luxemburger. Die allergrößten Berdienste um sie erwarb sich Karl IV. Er gründete die Karlsuniversität, die erste des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Seinem am Avignoner Papfthofe geschulten Runftinteresse verdantte Böhmen jene bedeutende Malschule, die, mit Grundzügen sienefischer und frankischer Malweise versett, eine ausgesprochen eigene Note hatte. Sein Sohn und Nachfolger, Wenzel IV., änderte, von Hus beeindruckt, die Kulturpolitik des Landes und förderte die benachteiligten Interessen der Tchechen. So kam es damals zu dem berühmten Auszug tausender von Studenten, deren größter Teil an einer neuen Hochschule, in Leipzig, seßhaft wurde. In mannigfachen Kriegswirren ist Brag hart mitgenommen worden: in den huffitenkriegen, im Dreißigjährigen Kriege, der ja, wie jene, hier seinen Ausgang nahm und den Segnungen des Rudolfinischen, sogenannt Silbernen, Zeitalters ein rasches Ende bereitete, im Desterreichischen Erbsolgekriege, im Siebenjährigen Kriege, schließ in den Revolutionstagen von 1848, da Fürst Windischgrät den flawischen Demokratenstand mit eiserner Strenge niederwarf. Als Prag 1918 die Rapitale der Tschechoslowatischen Republik wurde, erfüllte sich eine Hoffnung, um welche die Tschechen jahrhundertelang gerungen hatten. Im Bandel der Zeiten hat die Stadt (die heute noch rund 4 % Deutsche beherbergt) Glanz und Elend tennen gelernt, Belagerungen, Seuchen, Feuersbrünfte, Ueberschwemmungen, und manchmal find wesentliche Partien ihres Stadtbildes gang ober fast ganz vernichtet worden. Doch ist, was blieb, immer noch gewaltig. In manchen Quartieren (3. B. im Gefandtschaftsviertel!) hat sich noch der geschlossene Eindruck vergangener Jahrbunderte erhalten. Die Lage an und über dem breiten Strom, jum Teil auf Soben, die diefen beberrichen, der Anblid impofanter Bruden, die ihn überqueren, die Bielturmigfeit, die von Aussichtspunkten wie dem Hradschin oder Laurenziberg aus der Stadtsilhouette ein unvergefliches Gepräge verleiht, Charatter= bauten romanischen sowie gotischen Ursprungs, aus der Renaissance sowie dem Barod, auch Monumentalwerke der Gegenwartsarchitektur: all das berechtigt den Ruf Prags, einer der sehenswertesten Orte des Kontinents zu sein, vollauf. Und was man dort allenthalben verspürt, ift der hauch der Beschichte: hier war der Fenstersturz — dort hat Wallenstein gewohnt da schrieb Mozart am "Don Giovanni" — und so fort. Zugleich aber empfindet man das pulfierende Leben einer Beltftadt, die mit ihren zwei Universitäten, zwei Technischen Sochschulen, mit Atademien der verschiedenen Rünste ein hervorragendes Rulturgentrum ift und überdies Sig eines ausgebreiteten Sandels, einer bedeutenden Industrie, und die mit ihren jährlich zweimal stattfindenden Meffen eine Ueberlieferung begt, die aus dem Mittelalter batiert! Inwieweit die tiefgreifenden Beränderungen auf der Landkarte der Tschechoslowakei in all diese Borzüge hinüberwirken werden, läßt sich noch nicht absehen. Noch ift Brag, bei all seiner tiefen Trauer, voll der Behaglichkeit und Geselligkeit, die es dem Fremden von je so wert machten. Und seine Rüche darf nach wie vor beanspruchen, eine der besten der Welt zu fein!